

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postverendung: Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlässe. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 60

Dienstag, 21. Mai 1901

40. Jahrgang

Die Delegationen.

In der gestrigen Eröffnungssitzung der österreichischen Delegation wurde Prinz Lobkowitz zum Präsidenten und Ritter v. Jaworski zum Vizepräsidenten gewählt. Prinz Lobkowitz dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und hob hervor, daß der Friede Europas trotz der Kämpfe in den anderen Welttheilen nicht gestört sei und gedachte der ruhmreichen Teilnahme der österr.-ung. Marine in den ostasiatischen Gewässern. Der Präsident schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Sodann erfolgte die Wahl der Bureaux und der verschiedenen Ausschüsse. Nach der Constituierung der Delegation erfolgte die Verlesung des Einlaufes, darunter einer Zuschrift, betreffend den Empfang der Delegationen durch den Kaiser.

Der Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, unterbreitet eine Reihe von Regierungsvorlagen. Über Antrag des Del. Grafen Vetter von der Lisse wird die Wahl eines einundzwanzig-gliedrigen Budgetausschusses vorgenommen.

Es erfolgt sodann die Verlesung der eingebrachten Anfragen und Anträge, zumeist von den Del. Fro und Genossen, darunter betreffs des angeblichen Bruches der Neutralität im Kriege der Engländer mit den Buren, ferner der Einverleibung von Bosnien und der Herzegowina in Ungarn, sowie des Del. Dr. Vogler, betreffend die Reform des Militärstrafverfahrens.

Der Präsident ersuchte den gewählten Ausschuss, sich sofort nach der Sitzung zu constituieren und erklärt, den nächsten Sitzungstag heute noch nicht festsetzen zu können. Um 12 Uhr 40 Min. wurde die Sitzung geschlossen.

Der den Delegationen unterbreitete Vorschlag weist auf: ein Gesamterfordernis von 357,814.966 K., gegen das Vorjahr ein Plus von 780.260 K. Die Ueberschüsse des Zollgefälles be-

tragen 110,541.299 K., gegen das Jahr 1900 ein Minus von 14,497.950 K. Auf das Ministerium des Aeußern entfällt ein Netto-Erfordernis von 10,754.357 K., größer um 334.373 K. Auf das Kriegsministerium entfällt ein Netto-Erfordernis von 342,568.542 K., gewachsen um 450.022 K., davon entfallen auf das ordentliche Heereserfordernis 275,858.619 K., gegen das Vorjahr ein Plus von 2,399.447 K. Das außerordentliche Heereserfordernis 20,019.103 K., vermindert um 5 149.425 K. Das ordentliche Marineerfordernis 30,803.200 K., vermehrt um 2,281.540 K. Das außerordentliche Marineerfordernis 15,887.620 K., gewachsen um 918.460 K. Das Heereserfordernis des Occupationsgebietes 7,367.000 K.

Das Ministerium des Aeußern activiert eine Gesandtschaft in Mexiko; ferner werden noch heuer errichtet: ein Consulat in Sidney und eines in Tientsin; ferner werden umgewandelt: die Honorarconsulate in Montreal und Brussa in effective Aemter.

Das außerordentliche Heereserfordernis besteht zumeist in den neuen Raten der schon bewilligten Credite für die Completierung der Kriegsvorräthe, die Armierung fester Plätze mit neuen Geschützen, die Fortsetzung der Versuche der Schaffung eines neuen Systems von Feld- und Gebirgsgeschützen und die Fortsetzung fortificatorischer Maßnahmen.

Der Marineetat spricht zum Baue des neuen Panzerschiffes (als Ersatz der ausgeschiedenen Panzerfregatte „Drache“) von dem Gesamtbetrage von 17,400.000 K die erste Rate an; ferner 500.000 K zur Armierung der Kriegsfahrzeuge durch automatische Schnellfeuergeschütze; ferner die erste Rate per 1,000.000 K für die neuen Docks in Pola, deren Gesamtkosten 4.500.000 K betragen; weiters für zwei Donaumonitors und fünf Donaupatrouille-

bote die erste Rate per 400.000 K, deren Gesamtkosten 3,400.000 K betragen.

Die Gebarungrechnung pro 1900 ergibt einen activen Gebarungüberschuss per 6,167.954 K., die Einnahmen des Zollgefälles pro 1900 betragen 131,048.102 K.

Das Budget Bosniens und der Herzegowina weist ein ordentliches Erfordernis von 41,477.737 K., das außerordentliche Erfordernis 3,074.559 K., insgesammt ein Plus von 1,990.845 K gegen das Vorjahr auf. Die Bedeckung ist 44,846.281 K., ein Plus von 2,056.400 K, daher der Ueberschuss 263.985 K gegen 198.430 K im Vorjahre.

Im Einlaufe der Eröffnungssitzung der österreichischen Delegation befand sich unter anderem eine Interpellation der Alldeutschen, betreffend die Anbahnung einer Vermittlung zwischen Großbritannien und den Südafrikanischen Freistaaten durch Oesterreich-Ungarn auf Grund der Haager Friedensconvention.

Del. Sylvester und Genossen überreichten eine Interpellation, betreffend den vom Reichskriegsministerium in Angelegenheit des Vereines der pensionierten Officiere und Militärbeamten herausgegebenen Erlaß. Die Interpellation verweist auf die durch den Erlaß hervorgerufene Verbitterung so vieler, für Kaiser und Reich hochverdienter Männer, bei welchen die Verbitterung zweifellos durch ein Entgegenkommen des Reichskriegsministeriums weichen würde. Die Interpellanten bitten um Zurückziehung des gedachten Erlasses. Außerdem befanden sich im Einlaufe mehrere Interpellationen, betreffend die Gewährung von Erleichterungen bei Einberufung der Reservisten zu den Waffenübungen sowie betreffend die Abänderung des Wehrgesetzes.

Die Frau Doctor.

Von B. S.

Rechtsanwalt Moebius saß in seinem Bureau und war gerade damit beschäftigt, in Sachen Meier contra Lehmann einen neuen Schriftsatz auszuarbeiten, als der Bureauvorsteher die Thür halb öffnete und sagte:

„Herr Mollenthin!“

„Soll natürlich sofort reinkommen!“

„n Tag, Albert — ach — entschuldige, wenn ich dich bei der Arbeit störe!“

„n Tag, Harry — nimm Platz! Wie geht's dir denn?“

Harry Mollenthin, ein Mann anfangs der Dreißiger, war sehr elegant gekleidet, mit einem kleinen Stich ins Stutzerhafte. Er hatte einen sehr flotten, lang gewirbelten, blonden Schnurrbart und einen Ansat zu Glase. In dem linken Auge trug er beständig eine Monocle ohne Rand und Band, und da er zudem etwas krähig sprach, machte er den Eindruck eines Officiers in Civil.

Moebius langte mechanisch nach der Cigarrenkiste auf seinem Schreibtisch;

„Cigarre gefällig?“

„Jawohl, aber nicht aus der Kiste! Bitte, rüde mal die andere Sorte raus, die unterm Tisch steht!“

„Raffinierter Mensch!“

Der Rechtsanwalt bückte sich lachend und brachte eine schmale Importentkiste zum Vorschein. Harry zündete sich eine Cigarre an und machte mit Behagen einen tiefen Zug:

„Hast wohl viel zu thun, alter Junge?“

„Na ich kann nicht klagen!“

„Was, du als Rechtsanwalt kannst nicht klagen!? Wer denn sonst?“

„Nach' keine schlechten Witze! Aber — was verschafft mir eigentlich das Vergnügen? Willst du einen Proceß führen?“

„Ne — so dumm bin ich nicht! Ich wollte dich um einen guten Rath bitten — es handelt sich nämlich um meine Frau!“

„Ach um die Frau Doctor!“

„Jawohl, um die Frau Doctor“ — sagte Mollenthin, jede Silbe scharf betonend. „Du weißt, ich habe Ellen nur aus Liebe geheiratet, obwohl sie damals schon mit einem Fuß im Examen stand. Ich hoffte, sie würde durchfallen. Aber leider — äh' — hat sie das Rennen glänzend gemacht! Na scheen — wäre ja auch weiter kein Unglück gewesen, wenn sie nicht den verrückten Einfall gehabt hätte, zu praktizieren! Was nehme ich für 'ne Stellung in der Welt ein?“

„Na, als Rentier doch gewiß die denkbar angenehmste!“

„Zustand! Ich bin rein gar nichts, ein im höchsten Grad überflüssiges Wesen — wenn Ellen ihren ironischen Tag hat, nennt sie mich ‚Herr Coupons-Schneidermeister‘!“

„Hahahahahahaha!“

„Ich sage Dir, Albert, wenn Du in meiner Lage wärst, würde Dir das Lachen schon vergehen! Wenn wir mal in Gesellschaft gehen, werden wir vorgestellt: ‚Frau Doctor Mollenthin — Herr Mollenthin!‘ Weißt Du, ich riesele so hinten nach,

ich bin der Epilog, den man unter Umständen auch weglassen kann! Und wie mich Ellen maltreatiert! Abends, eh' wir zu Bett geh'n, fühlt sie mir den Puls; jeden Morgen muß ich ihr die Zunge zeigen. Neulich wollte sie sogar ein neues Entfettungssystem an mir probieren — da habe ich mich aber ordentlich auf die Hinterbeine gesetzt. Wenn wir des morgens auf unserm herrlichen Gartenbalkon Kaffee trinken und ich 'n bißchen zärtlich werde, sagt sie: ‚Harry, zergaue mir das Haar nicht. Das Sprechzimmer ist ganz voll — was sollen denn die Leute von mir denken!‘?“

„hm, hm“ — machte Moebius, den Kopf schüttelnd.

„Mittags bei Tisch erzählt sie mir mit größtem Behagen hochinteressante Fälle aus der Klinik, daß mir die Haut schaudert und — was das Schlimmste ist — mir der Appetit verjehrt!“

„Und dabei bist Du ein so großer Gourmand, lieber Harry!“

„Bei mir zuhause riecht alles nach Carbol, schmeckt alles nach Carbol — sogar die Küsse meiner Frau und meine Henesse Dreiftern! Das Schlimmste kommt aber noch!“

„Manu?“ sagte Moebius betroffen und beugte sich aus seinem Sessel nach vorn.

Harry drehte sich beide Schnurrbartspitzen und seufzte:

„Denke Dir, seit acht Tagen hat sich Ellen — eine Nachtklingel anbringen lassen. Das ist der Gipfel!“

„Armer Harry!“

„Eine junge hübsche Frau, die sich mitten

Politische Umschau.

Inland.

— Das Abgeordnetenhaus hat den Antrag des Minoritätsberichterstatters Thurnher angenommen, wonach Brantwein, dem schon kraft der bisherigen Bestimmung die Befreiung von der staatlichen Brantweinabgabe zukommt, wie auch Brantwein, der aus eigenen landwirtschaftlichen Producten des Besitzers erzeugt wurde und nur zum eigenen Haushaltungsgebrauche desselben dient, von der Nachsteuer befreit bleiben soll. Die Regierung hatte sich in der Debatte gegen diesen Abänderungsantrag ausgesprochen. Da nun, wie verlautet, das Herrenhaus in diesem und noch in einem anderen Punkte den Regierungsentwurf wieder herstellen dürfte, wird das Gesetz neuerlich an das Abgeordnetenhaus gelangen.

— Abgeordnetenhaus. Im Abgeordnetenhaus wurde gestern die zweite Lesung der Investitionsvorlage begonnen. Die Debatte wurde mit einer instructiven, von lebhaftem Beifalle begleiteten Rede des Generalberichterstatters Dr. Sylvestor eingeleitet, worauf die Vertreter der einzelnen Parteien zum Worte kamen. Auch der Eisenbahnminister griff in die Debatte ein. Da die Vorlage nach dem von der Obmännerconferenz genehmigten Arbeitsprogramm noch in dieser Woche erledigt sein soll, wird die Debatte eine Einschränkung erfahren müssen.

Noch vor Beginn der Investitionsdebatte überraschte der Finanzminister das Haus mit einer neuen Steuervorlage. Nach derselben sollen die Fahrkarten der Eisenbahnen mit einer zwölfprozentigen Staatssteuer belegt werden. Bei Localbahnen soll diese Steuer 6, bei Kleinbahnen 3 Percent betragen. In dem zur neuen Vorlage erschienenen Motivenberichte wird ausgeführt, daß diese Belastung unseres Personenverkehrs im Vergleiche zu anderen Ländern eine verhältnismäßig geringe ist, da die österreichischen Personentaxen zum überwiegenden Theile niedriger sind, als die der anderen Länder. Die Besteuerung der Personentaxen beträgt in Italien 13, in Rußland 15 und in Spanien 20 Percent. Die Fahrpreise werden, wenn man die dritte Classe bei Personenzügen der österreichischen Staatsbahnen als Vergleichsbasis annimmt, selbst nach der Steuererhöhung für sämtliche Relationen noch immer niedriger sein, als die Verkehrspreise auf den preussischen Staatsbahnen; desgleichen werde auch die zweite Classe der Schnellzüge noch immer billiger sein, als der Preis für eine einfache Fahrt auf den preussischen und den bayerischen Staatsbahnen. Die Erfahrungen berechtigten daher nach der Ansicht der Regierung zu der Erwartung, daß durch die Fahrkartensteuer eine Beeinträchtigung der bisherigen Entwicklung des Personenverkehrs nicht zu be-

fürchten sei. Von der Fahrkartensteuer sollen befreit sein; Der kaiserliche Hof, Personen, welche unter Anwendung des Militärartaris, und Arbeiter, welche mit besonders ermäßigten Fahrkarten befördert werden, ferner Transportunternehmungen, welche bloß den Localverkehr vermitteln, und der Personen-transport auf der Wiener Stadtbahn.

Ausland.

— Ein Postconflict. Aus Constantino-pel wird gemeldet: Der Director der ottomanischen Postverwaltung theilte den Directoren der fremden Posten mit, daß fortan, mit Ausnahme der an die Botschafter adressierten, alle Postsendungen, die aus Europa kommen und an die fremden Bureaus adressiert sind, von türkischen Postbeamten geöffnet und von Angestellten der ottomanischen Post vertheilt werden. Wenn die Directoren der fremden Postämter dies ablehnen sollten, werde die ottomanische Post die von hier seitens der fremden Postämter expedierten Sendungen nicht absenden. Nachdem die Directoren dies abgelehnt hatten, wurden die hier eingetroffenen Postsäcke von der ottomanischen Post geöffnet, welche alle Briefe und Zeitungen, die sich gegen die Regierung aussprachen, zurückbehielt. Das Uebrige wurde bestellt. Die Botschafter haben noch Schritte eingeleitet, doch bleibt die türkische Regierung bei der Aufhebung der Posten und hat dies den Botschaftern in einer neuerlichen Note mitgetheilt.

— Der Mailänder „Sole“ erfährt aus guter Quelle, daß zwischen den Regierungen der Dreieinigkeit bereits ein vertraulicher diplomatischer Gedanken-austausch wegen Erneuerung der 1905 ablaufenden Handelsverträge stattgefunden habe.

— Ueber das behauptete Attentat gegen Kaiser Wilhelm und andere hochfürstliche Persönlichkeiten, welches von den Anarchisten in Patterson (Nordamerika) geschmiedet worden sein soll, werden weitere Einzelheiten bekannt. Unter anderem sollte der durch das Los angeblich hierzu bestimmte Italiener Romagnuoli angewiesen worden sein, sich bei Ausführung seines verbrecherischen Unternehmens gegen den deutschen Kaiser des Dolches zu bedienen und hierbei nach dem Halse des Monarchen zu zielen, da derselbe ein Panzerhemd trage. Einstweilen ist aber Romagnuoli, dessen Abreise von Buenos-Ayres nach Bremerhafen mit der „Saale“ erfolgt sein sollte, unterwegs spurlos verschwunden.

— Die Engländer scheinen ihrem brutalen Vorgehen im Kriege gegen die Burenrepubliken jetzt die Krone aufsetzen zu wollen. Das Mitglied der gesetzgebenden Körperschaft für Natal, Brunner, richtete eine Zuschrift an den „Natal Mercury“, in welcher er mittheilt, daß beschloffen worden sei, mit Einwilligung der britischen Militärbehörden die Zulassungen auf die Republiken loszulassen; sie sollen 10 Pro-

cent der Beute bekommen. Bereits sind Zulus unter Führung britischer Officiere raubend und mordend in den District Vrhheid eingedrungen. Werden die „neutralen“ Mächte auch diesem neuesten empfindlichen Auftreten der Engländer in Südafrika kalt-lächelnd zusehen? Uebrigens heißt es, der Premierminister von Natal habe bei den englischen Militärbehörden gegen die Herbeiziehung der Zulus zur Niederwerfung der Buren protestiert.

Tagesneuigkeiten.

(Ein Erlass gegen die Weinverfälschung aus dem Jahre 1495) findet sich in der „Allgemeinen Landesordnung“ des Markgrafen Christof I. von Baden. Er ist damit begründet, „dieweil seit länger her viel unziemliche und schädliche Gemächte bei den Weinbesitzern in Schwang gekommen“, und lautet wie folgt: „Keiner, der Wein zu verkaufen hat, soll denselben mit anderen Dingen oder Arzneien vermischen, sondern jegliches Gemäch rein belassen, wie es erwachsen ist. Doch mag einer zur Bereitung der Fässer wohl ein Ringlein Schwefels gebrauchen, um den Wein frisch zu machen, so weit es dem Menschen unschädlich bleibt. . . . Ferner soll niemand einigen Wein mit anderleutigen, sondern jegliche Gattung, es sei Elsäffer, Ortenauer, Breisgauer, Rhein- oder Landwein unvermengt lassen, wie er gewachsen und an sich geworden. Und damit diese Ordnung desto beständiger sei, sollen alle Küfermeister und Küferknechte den Amleuten an Eidesstatt geloben, sorglich darüber zu wachen, daß kein Wein, welcher zum Verkaufen oder zum Verzapfen bestimmt ist, mit fremdartigen und schädlichen Dingen vermischt und aufgezogen werde.“

(Ein neuer Erlass über die Maturitätsprüfungen der Frauen.) Das Unterrichtsministerium hat an die Landeschulbehörden einen Erlass gerichtet, in welchem die bisherige Bestimmung über den wichtigsten Punkt des Maturitätszeugnisses, nämlich über die Reise zum Besuche einer Universität, zu Gunsten der Frauen abgeändert wird. Bisher war nämlich der Passus, daß „der Candidat zum Besuche einer Universität für reif erklärt werde“, nur in den Maturitätszeugnissen der männlichen Candidaten enthalten, während in den Zeugnissen der Frauen diese Bemerkung weggelassen wurde. In dem jetzigen Erlasse des Unterrichtsministeriums wird nun verfügt, daß auch in den Zeugnissen der weiblichen Candidaten ausdrücklich bestätigt werde, daß sie durch die Ablegung der Maturitätsprüfung die Reise zum Besuche einer Universität erlangt haben. Diese Bestimmung gilt jedoch bloß für österreichische Staatsbürgerinnen.

(Ein neuer Säbel für Cavallerie.) Wie ein Wiener Blatt zu melden weiß, wird ein neuer Cavalleriesäbel allmählich ausgegeben und in Verwendung genommen. Das neue Modell ist eine der kriegstüchtigsten Waffen. Das Gefäß bedeckt die

in der Nacht hinausklagen läßt, ist das nicht ein Hohn auf alle Naturgeschichte!? Du kannst Dir gar nicht denken, was ich seitdem ausstehe! Meine Energie ist völlig gelähmt — jeden Augenblick denke ich: „Jetzt wird's gleich klingeln!“ Ich werde noch verrückt, wenn das so weiter geht! Es darf nicht so weitergeh'n!!“

Moebius strich sich nachdenklich den grau-melierten Vollbart.

„Ja, lieber Freund, leider gibt es keinen Gesetzesparagrafen, der einer Arztin die Nachtklocke verbietet!“

„Ach, Albert, Du wirst schon 'was 'rausfinden! — Ihr Juristen seid ja so geriebene Fische!“

Moebius stützte den Kopf in die Hand und überlegte. Plötzlich glitt ein Lächeln über seine klugen Züge, und er zupfte sich wohlgefallig den Bart, wie immer, wenn er einer besonders kniffligen Sache Herr geworden war.

„Gieber Harry, ich glaube, jetzt hab' ich's!“

„Wahrhaftig!“

„Das Mittel ist zwar sehr gewagt und etwas frivol, aber in diesem Fall heiligt wirklich einmal der Zweck das Mittel! Mache dich heute abends frei — schübe eine Scatpartie oder 'was Aehnliches vor und soupiere in einem Chambre separée mit irgendeiner Dame in einem Restaurant, das in der Nähe deiner Wohnung liegt!“

„Ja, aber wo soll ich die dazu gehörige Dame so schnell herkriegern?“

„Das überlasse ich vollkommen Dir — auf

diesem Gebiete besitzt Du ja von früher her umfassende Specialkenntnisse!“

„Nun — und dann?“

„So gegen zwölf wird Dir dann hunds-miserabel!“

„Was?“

„Du bekommst einen Anfall, klingelst dem Kellner und sagst: ‚Mir ist so schlecht — lassen Sie mir schnell meinen Hausarzt holen!‘ Und dann nennst Du ihm ruhig die Adresse — deiner Frau! — Alles Uebrige ergibt sich dann von selbst!“

„Donnerwetter!“

Harry war aufgesprungen. Er umarmte seinen Freund.

„Du, das ist ja großartig — Du bist doch ein genialer Mensch!“

„Das sind wir Rechtsanwälte alle — aber ich muß mich jetzt mit der Sache Meier contra Lehmann beschäftigen — morgen ganz früh erwarte ich dich, denn ich bin auf das Resultat immerhin doch etwas neugierig.“

Es war erst halb zehn Uhr, als Harry schon in das Bureau-Zimmer des Rechtsanwaltes hineinstürzte.

„Nun?“ sagte Moebius voller Spannung.

„Albert, wie soll ich Dir danken!? Es ist alles großartig gegangen. Ich hatte eine frühere Bekannte ausgegabelt, die jetzt in der Friedrichstraße einen Handschuhladen hat. Das Souper war vorzüglich — keine Spur von Carbolgeruch! Punkt zwölf bekam ich einen fürchterlichen Magenkrampf,

und um zwölf Uhr zwanzig — findet mich meine Frau als stöhnenden Patienten in den Armen einer anderen!“

„Und der Effect?“

„Spottet jeder Beschreibung. Ellen ist ohnmächtig geworden — ich mußte noch einen Arzt holen lassen! Als sie sich einigermaßen erholt hatte, sagte ich zu ihr:

„Siehst du, das kommt davor, wenn man eine Frau mit 'ner Nachtklingel hat!“

„Nun, und?“

„Sie hat schon heute morgens die Nachtklingel abnehmen lassen!“

„Gratuliere Dir!“

„Sie will auch in Zukunft sich weniger mit ihrer Praxis und mehr mit mir beschäftigen. Dafür reise ich mit ihr nach dem Salzkammergut!“

(Der übertölpelte Rechtsanwalt.) Ein Bauer trägt einem Rechtsanwalt einen Streitfall vor und fragt ihn, ob er den Proceß annehmen wolle und überzeugt sei, ihn zu gewinnen. „Natürlich“, entgegnete der Mann des Rechts, den Proceß führ' ich und den gewinnen wir auf alle Fälle.“ — „Also gewiß is der Herr“, versichert sich noch einmal der Fragesteller, „daß der Proceß muß gewonnen werd'n?“ — „Ohne Zweifel; ich stehe dafür ein.“ — „Dank schön, Herr Advocat, für die Auskunft, da will ich's doch bleiben lassen, zu klagen; — denn wissen's, ich hab' Ihnen das Proceßle von meinem Gegner erzählt.“

Faust besser. Der Griff ist länger und schmaler und eine Abplattung am Korbe ermöglicht ein Feststemmen des Daumens, was einen großen Fortschritt bedeutet, da hiedurch eine sichere Hiebführung ermöglicht ist. Die Klinge ist leichter und schmaler als die alte, erweitert sich jedoch gegen die Spitze zu und gibt dem Hiebe eine ungemeine Wucht.

(Eine grauenhafte Hinrichtung.)

In Salsbach hat, wie aus Karlsruhe berichtet wird, der Steinbrecher Gleitz seine Gattin, die er für untreu hielt, förmlich hingerichtet. Sie mußte ihren Kopf auf einen Baumstumpf legen, worauf er ihn mit einem Beil vom Rumpfe trennte. Der Mörder wurde verhaftet.

(Zulassung der Realschüler zum Universitätsstudium.) Wie eine Wiener Correspondenz mittheilt, hat sich das Professoren Collegium der philosophischen Facultät der Wiener Universität in seiner letzten Sitzung auf Antrag des Professors Dr. Gegenbauer mit der Frage der Zulassung der Abiturienten der Realschulen als ordentliche Hörer zum philosophischen Universitätsstudium beschäftigt. Es wurde eine Commission eingesetzt und mit der Erstattung der diesbezüglichen Vorschläge an das Plenum betraut.

(Falschmünzer.) Wie das Ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau aus Torda meldet, wurde dort eine Falschmünzerbande entdeckt, welche in dem Mezöseg genannten Bezirke des Tordaranyoser Comitates verzweigt ist und sich mit der Erzeugung von Fünf-Kronen- und Ein-Guldenstücken befaßt. Unter den Mädelführern sollen sich griechisch-katholische Geistliche, Lehrer und Dekonomie-Beamte befinden.

(Ein Golderglager in Böhmen.) Aus Prag kommt die Nachricht, daß auf dem Gute des Freiherrn Berenyi bei Tarna ein Golderglager aufgefunden wurde. Weitere Schürfungen sind in Vorbereitung.

(Das Herz am rechten Fleck.) Unter den in Sanftmuth afficirten jungen Leuten der ersten Altersklasse befand sich ein gewisser Franz Konkol, dem das Herz auf der rechten Seite liegt. Der Mann wurde zur Cavallerie afficirt.

(Verbot der Schreibmaschinen in der Türkei.) Wie man aus Konstantinopel meldet, ist die Einfuhr von Schreibmaschinen in die Türkei verboten worden.

(Eine Seltenheit.) Dieser Tage rückte in Klagenfurt ein Diurnist zur Waffenübung ein. Er wurde jedoch als dienstuntauglich entlassen und zwar wegen — Fettleibigkeit.

(Die Nationalitäten in Wien.) Gegenüber den Anstrengungen der Tschechen, Wien als eine halbtschechische Stadt hinzustellen, ist das Ergebnis der letzten Volkszählung über die Bevölkerungsziffer von Wien nach Nationalitäten geordnet, nicht uninteressant. Nach der Umgangssprache leben in Wien Deutsche 1.385.955, Tschechen 102.972, Polen 4345, Italiener 1368, Slovenen 1329, Magyaren 160; gegen die Zählung von 1890 haben die Deutschen um 239.322, die Tschechen um 39.140 Personen zugenommen.

(Ein Millionenbetrug.) Auf der russischen Weichselbahn wurde ein Millionenbetrug entdeckt. Einzelne Frachtenabfender gaben falsche Gewichtserklärungen an und schädigten dadurch die Bahn um 3/2 Millionen Rubel. Der Hauptmacher ist ein Warschauer Advocat, der in einem dortigen Café eine Art Börse für gefälschte Frachtenquittungen etablierte. Es wurden im ganzen vierzig Personen verhaftet.

(Neues von Serenissimus.) Serenissimus sieht längere Zeit schweigend und staunend einer Waggermaschine zu. Endlich bricht er das Schweigen und wendet sich zu Kindermann mit den Worten: „Ach — sehr schöne Erfindung das — aber sagen Sie, ah, wie viel Eimer hat solch' Ding eigentlich? Ich habe bis — ah — 327 gezählt und es kommen immer noch mehr. Wunderbar, ah, sehr wunderbar!“

(Kälte als Heilmittel.) Ein russischer Arzt macht seit einiger Zeit Versuche über den Einfluß der Kälte auf den Organismus. Er brachte beispielsweise einen Hund in einen Raum, dessen Temperatur durch Anwendung flüssiger Luft auf 100° F unter Null gebracht worden war. Nach zehn Stunden wurde der Hund herausgenommen, der dann einen enormen Appetit entwickelte. Hierauf machte der Arzt den Versuch an sich selber. Nach zehnstündigem Verbleiben in einer trockenen scharfen Kälte fühlte er seinen ganzen Organismus in höchstem Maße stimuliert. So viel Verbrennung war be-

nötigt worden, um den Körper warm zu halten, daß die Eselust aufs höchste gesteigert war. Bei längerer Behandlung in derselben Weise wurden Hund und Mann in kurzer Zeit stark und kräftig. Wie wir einer Mittheilung des Patentanwaltes F. Fischer in Wien entnehmen, geht jetzt der Arzt daran, einen einfachen Apparat zu construieren, der eine bequeme Behandlung mittelst Kälte ermöglicht.

Eigen-Berichte.

Leibnitz, 18. Mai. (Brand.) Heute früh halb 3 Uhr wurde unsere wackere Feuerwehr durch Glockenschläge — Feuer Signale — aus den Federn geholt. Es brannte in dem etwas von Leibnitz entfernten Orte Rindorf. An Ort und Stelle angelangt, fand die Feuerwehr eine kleine Keusche in vollster Glut. Dieselbe ist sammt allem Inhalte total abgebrannt. Der Besitzer war versichert.

Luttenberg, 19. Mai. (Gemeindevahlen.) Bei den gestern hier vorgenommenen Gemeinde-Auswahlgängen haben die Deutschen trotz aller Anstrengungen der Slovenen im ersten und zweiten Wahlkörper mit großer Majorität gesiegt.

Eibiswald, 19. Mai. (Bürgermeisterwahl.) Zum Bürgermeister wurde Herr Johann Papstmann, zu Gemeinderäthen wurden die Herren Thomas Burghard, Johann Verch und Alois Brauchart gewählt.

Märzschlag, 19. Mai. (In der Kirche irrsinnig geworden.) Während des Frühgottesdienstes in der hiesigen Pfarrkirche wurde eine junge Magd plötzlich irrsinnig. Sie fing an zu schreien und zu toben und mußte mittels Wagen in das Allgemeine Krankenhaus geschafft werden.

Pettau, 18. Mai. (Bezirksvertretung.) Kürzlich fand eine ordentliche Sitzung statt, bei welcher Obmann Jelenik dem langjährigen Mitgliede und Obmann Wilhelm Pisk einen ehrenvollen Nachruf widmete. Weiters theilte der Vorsitzende mit, daß das Schmerzenskind der Bezirksvertretung, der Bezirksweingarten, endlich um 4410 K verkauft wurde. Rasper berichtet im Namen des Revisionscomitès, constatirt die mustergiltige Führung der Bücher und beantragt, dem Secretär eine Extragraticulation von 200 K zu bewilligen. (Angenommen.)

Notar Dschgan berichtet über den Stand der Drau-Uferschuttbauten im Bezirke und beantragt, daß der Bezirk auch für das Jahr 1901 die Bezahlung der 10% Adjacentengebühren übernimmt. Er constatirt jedoch auch, daß sich die Regierung die Art der Bauten und des Steinmaterials vorbehalten hat, sich also gegen jede Beeinflussung zu Gunsten der Zubehörbauten verwahrt. Bürgermeister Drnig erklärt, daß, wenn der Bezirk Tausende bezahle, er auch berechtigt sei, Wünsche auszusprechen. Diese Wünsche gehen dahin, daß künftig keine Steinbauten ausgeführt werden und daß die nöthigen Steine im Bezirke gekauft werden, damit der Bauer auch etwas verdiene. Er beantragt eine diesbezügliche Resolution, welche von Notar Dschgan unterstützt, angenommen wird. Weiters beantragt Herr Beskoschegg Verbesserungen an der Straße St. Veit — St. Peter und Herr Schosteritsch die Umlegung der Straße über den Otkischerberg. Es folgt nun eine Reihe von Anträgen und Anfragen. Herr Treitl urgiert die strengere Handhabung der Straßenpolizeiordnung, Herr Rasper bringt eine Resolution zu Gunsten der steirischen Ostbahn zur Verlesung. Herr Sima beantragt die Anstellung eines zweiten Straßenmeisters und zum Schluß regt Bürgermeister Drnig die Gründung eines Asyls für verwahrloste Jugend an und empfiehlt als für eine derartige Anstalt besonders geeignet das dem deutschen Ritterorden gehörige Schloß Merezitzen. Die Mehrheit der deutschen Mitglieder der Bezirksvertretung glänzte durch ihre Abwesenheit.

Leibnitz, 17. Mai. (Vortrag über Viehzucht.) Gestern hielt die hiesige landw. Filiale im Gasthause des Herrn August Mistl in Groß-Klein eine Wanderversammlung ab, welche sehr zahlreich besucht war. Herr Filialvorsteher Adolf N. v. Jenisch eröffnete die Versammlung mit einer freundlichen Begrüßung und ertheilte sodann Herrn Landeswonderlehrer Martin Jelovsek das Wort zu seinem Vortrag über Viehzucht. Die Versammelten folgten mit großem Interesse den trefflichen Ausführungen des Vortragenden. Zur Hebung der Viehzucht wurden unter anderem nachstehende Punkte dringlichst zur Beachtung empfohlen: 1. Die Stallverbesserung, Licht, reine Luft und Reinlichkeit sei zum Gedeihen des

Viehstandes die erste Bedingung. Meistens sei in den Stallungen alles faul, bei solchen Zuständen könne auch die beste Race nicht gut gedeihen. 2. Nationeller Futterbau. 3. Geeignete Weideplätze. 4. Gründung von Stierhaltungs-genossenschaften. — Weiters wurde erwähnt, daß Sommerkälber zur Zucht nichts wert seien, desgleichen solle man Kälber vom ersten und zweiten Wurf nicht aufziehen. Ein Kalb vom dritten bis zum sechsten Wurf sei zur Zucht am besten tauglich. Die Reise zur Zucht trete erst mit dem Vorhandensein der zwei breiten Zähne ein. Durch die frühzeitige und auch spätere Verwendung des Stieres zum Zuge, wobei man denselben ja nicht mit der Peitsche behandeln soll, werde das Thier zahm gemacht. Bei Eröffnung der Debatte über diesen Gegenstand gab Herr Johann Saurig, fürstl. Gutsverwalter von Seggau, zu den trefflichen Ausführungen des Herrn Referenten sehr lehrreiche Beispiele aus eigener Erfahrung. Weiters sprachen zur Sache Herr Adjunct Edelsbrunner vom Gute Seggau und Gemeindevorsteher Herr Razianer von Nestelberg. Nachdem Herr Jelovsek noch in mehrfacher Hinsicht belehrende Aufklärungen gegeben hatte, sprach der Vorsitzende dem Herrn Referenten für die vorzüglichen Ausführungen den Dank aus, worauf die Anwesenden sich von den Sätzen erhoben. Oberlehrer Homann dankt dem Herrn Filialvorsteher für die Einberufung der Versammlung und Herr Razianer sprach Herrn Homann für die Veranlassung hiezu den Dank aus. Hernach Schluß der Versammlung.

Friedau, 21. Mai. (Ein Ortschaftsrath beschluß.) Der Ortschaftsrath der Stadt Friedau hat über eine Note der Schulleitung der deutschen Volksschule folgenden Beschluß gefaßt: Der Ortschaftsrath der Stadt Friedau beschließt an das k. k. Oberlandesgericht Graz nachstehende Verwahrung einzubringen: Der Ortschaftsrath protestirt auf das Energischste dagegen, daß der oberste Richter in der deutschen Stadt Friedau den Schülern der deutschen Stadtschule den ihnen von ihren Lehrern aufgetragenen Gruß ausstellt und den an der slovenischen Umgebungsschule Friedau (richtiger Schule der Gemeinden Hardegg, Puschendorf und Libonja) herrschenden slovenischen Gruß als Muster hinstellt, da hiedurch die Autorität der Lehrer unserer Schule untergraben wird. Dieser Entschliessung ist eine Abschrift der Note von der Schulleitung beizulegen.

Friedau, 21. Mai. (Ein Gemeindevorstand beschluß.) Der Stadtgemeindevorstand hat in seiner gestrigen ordentlichen Sitzung mit allen gegen eine Stimme nachstehende Resolution gefaßt: Der Gemeindevorstand der Stadt Friedau achtet jedes Nationalgefühl. Allein auch im politischen Kampfe sind Grenzen gezogen, die von jedermann beachtet werden müssen. Diese Grenzen sind für einen Richter enger als für einen anderen Politiker, soll ja auch die Bevölkerung seines Bezirkes, welche nicht eines Stammes mit ihm ist, die Ueberzeugung haben, daß er in seinem Berufe keine Politik kennt. Diese Schranken hat der Bezirksrichter in Friedau, Herr Dr. Presker, weitaus überschritten. Schon bei seinem Amtsantritte zeigte er dadurch, daß er die Aufschriften am Amtsschild nach seinem Geschmack änderte und die slovenische Aufschrift an die erste Stelle rückte, was von ihm zu halten sei. Seinem späteren Benehmen setzte er die Krone auf, als er, in einer deutschen Stadt wohnend, bei der Reichsrathswahl mit den Slovenen zum Wahllocale zog, um für den Zahlcandidaten der slovenischen Partei gegen den Ehrenbürger der Stadt Friedau zu stimmen. Bedeutet schon dies eine offene Herausforderung der Stadtgemeinde Friedau, so trieb Herr Dr. Presker sein herausforderndes Benehmen auf die Spitze, als er für einen deutschen Gewerbetreibenden, ja für den früher der deutschen Gewerkepartei in Friedau Angehörigen den slovenischen Parteiführer Herrn Dr. Omulec mit gänzlicher Umgehung der Gemeinde zum Curator bestellte; insbesondere aber, als er einem Kinde, welches die deutsche Stadtschule besucht, den von den Lehrern den Schülern aufgetragenen deutschen Gruß ausstellte und einen slovenischen Gruß als den richtigen auftrug. Letzteres Vorgehen beweist, daß Herr Dr. Presker nicht nur eine Slave ist, welcher dem ihm wie jedem anderen Manne zustehenden Rechte gemäß Politik treibt, sondern ein Slovener, welcher geradezu von Haß gegen das Deutschthum befeelt ist, kann er ja nicht einmal den deutschen Gruß eines Kindes vertragen, welches die deutsche Volksschule besucht. Auf Grund dieser Thatsachen erklärt der Gemeindevorstand der Stadt Friedau, dem Bezirksrichter Herrn Dr. Presker nicht mehr jenes

Vertrauen schenken zu können, welches einem Richter gebührt, und verwahrt sich der Ausschuss auf das entschiedenste gegen einen solchen Richter in der deutschen Stadt Friedau.

Mürzzuschlag, 19. Mai. (Legat.) Der vor einigen Wochen verstorbene Director der Firma Waisnig in Reichenau, Herr Franz Rettinger, hat der Gemeinde Mürzzuschlag ein Legat von 10.000 K für das Armenhaus vermacht. Hievon wurde die Mürzzuschlager Gemeindevertretung vorgestern verständigigt.

Marburger Nachrichten.

(Ernennung im politischen Verwaltungsdienst.) Der Statthaltereiconcipist Emil Schaffenrath in Pettau wurde zum Bezirkscommissär ernannt und gleichzeitig nach Windisch-Gratz übersetzt.

(Gemeinderathssitzung.) Am 22. d. um 3 Uhr nachmittags findet im Rathhause eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Widmung eines Preises zur Prüfung aus der steierm. Geschichte. — Vergabung von Bauarbeiten für eine Fuhrwerksremise. — Erlaß des Landesverteidigungsministeriums, die Zubauten zur Landwehrkaserne und die Vergütung des Wasserbezuges in derselben betreffend. — Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

(Aus dem Landhause.) Der Ordinarius der Landes-Siechenanstalt in Wildon, Herr Dr. Franz Strohmeier, wird über sein Ansuchen seiner Stelle entoben und für seine geleisteten Dienste die volle Anerkennung des Landesauschusses ausgesprochen. Ferner hat der Landesauschuss den provisorischen Gymnasiallehrer Herrn Dr. Karl Dzwald zum wirklichen Gymnasiallehrer am Kaiser Franz Josef-Gymnasium in Pettau ernannt.

(Der Marburger Radfahrer-Club) unternimmt Pfingstsonntag eine Clubausfahrt nach dem herrlich gelegenen Curort Rohitsch-Sauerbrunn. Abfahrt per Rad um 5 Uhr früh vom Café Wagner. Gäfte sind willkommen. Jene Fahrer, welche den Zug bis Pöltschach benützen wollen, fahren um 5-24 Uhr früh vom Hauptbahnhof ab. Die Rückfahrt von Pöltschach erfolgt um 6-19 Uhr abends.

(Marburger Schützenverein.) Vergangenen Sonntag wurde wieder auf unserer so reizend gelegenen Schießstätte recht fleißig geschossen, wiewohl der Besuch der Mitglieder nicht vollkommen befriedigte. Dagegen hatten sich viele Gäste eingefunden, die mit regem Interesse dem Schießen folgten. Bestgewinner waren Herr Jos. Baumann d. J. aus Pöltschach und Herr Victor Hausmaninger. Das nächste Schießen findet Pfingstmontag, den 27. Mai statt.

(Neuntes Gauturnfest.) Der große Festausschuß für das am 29. und 30. Juni in Marburg stattfindende neunte Gauturnfest des Südbösterreichischen Turngaues ist bereits in voller Thätigkeit. Die Einladungen, darunter die an die deutschnationalen Abgeordneten, sind zum größten Theile schon abgegangen. Für die Unterkunft in den Gasthöfen, Privatwohnungen und Massenquartieren wird bestens gesorgt werden. Um in dieser wichtigen Frage die entsprechenden Verfügungen treffen zu können und im Interesse einer geordneten Vertheilung und Anweisung der Wohnungen sind Anmeldungen zur Theilnahme längstens bis zum 1. Juni an den Festausschuß zu richten. Zu diesem Zwecke werden an alle eingeladenen auswärtigen Festgäste eigene Anmeldebögen ausgesandt, die in zweifacher Ausfertigung in allen Theilen genau auszufüllen und gleichzeitig mit dem Festbeitrage (2 Kronen) an den Festausschuß einzusenden sind. Hierauf sendet der Festausschuß die Festkarte und die Wohnungsanweisung zu. Die Festkarte berechtigt zur Theilnahme an allen Festveranstaltungen und wurde für Turner mit zwei Kronen, für Nichtturner mit vier Kronen festgesetzt. Im Einvernehmen mit dem Gauturnrathe hat der Festausschuß folgende Festordnung aufgestellt: Freitag, den 28. Juni: Im Laufe des Nachmittags und Abends Empfang der ankommenden Gäste am Bahnhofe und Anweisung der Wohnungen; 8 Uhr abends Kampfrichteritzung; 1/29 Uhr abends Begrüßungsabend im Casino-Concertsaal. Sonnabend, 29. Juni: 6 Uhr früh Bedruff; von 6 Uhr früh an Empfang der noch ankommenden Gäste am Bahnhofe; halb 8 Uhr früh Beginn des Wettturnens; von 8 bis 11 Uhr vormittags Concert am Festplatze (Volksgarten); 12 Uhr mittags zwangloses Mittagessen; halb 2 Uhr nachmittags Ausstellung beim Südbahnhofe

zum Festzuge. 2 Uhr nachmittags Abmarsch des Festzuges über die Tegetthoffstraße, Burgplatz, Postgasse, Herrngasse, Hauptplatz, Domgasse, Domplatz, Theatergasse, Volksgartenstraße zum Festplatze (Volksgarten). 3 Uhr nachmittags Beginn des Gauturnens, an welchem sich auch die Frauen- und Mädchenriege des Gaues betheiligen. 8 Uhr abends Festabend im Brauhausgarten des Herrn Anton Göb. Im Falle ungünstiger Witterung würde das Wettturnen in der städtischen Turnhalle stattfinden und der Festzug und das Gauturnen im Volksgarten entfallen. Sonntag, den 30. Juni Frühshoppen, gesendet von den Frauen und Mädchen Marburgs, im Brauhause des Herrn A. Göb. Am Nachmittage Ausflüge in die Umgebung. Der Festausschuß und der Marburger Turnverein richten an alle liebwerthen Turngenossen die Bitte, in großer Zahl zu diesem schönen Bruderfeste zu kommen und durch Betheiligung daran die deutsche Turnsache zu stärken und zu beleben, auf daß das neunte Gauturnfest eine turnerisch-schlichte und doch mächtige Kundgebung sei davon, daß die liebwerthen Turngenossen unseres Gaues fest und treu zusammenstehen zum Wohle unseres geliebten Volks, zum Heile der deutschen Turnsache. Ganz Marburg wird sich rüsten, den lieben deutschen Turngenossen einen gastlichen Empfang zu bereiten. Gut Heil!

(Aus dem Handelsregister.) Im Marburger Register für Einzelfirmen wurde die neue Firma Spiritus- und Presshefeabrik in Kranichsfeld eingetragen. Inhaber ist Herr Vincenz Bachler, Gutsbesitzer in Kranichsfeld. — In demselben Register für Einzelfirmen wurde die neue Firma Semlitschquelle, Sauerbrunn in Nadein, eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb des Wassers einer natürlichen Mineralquelle in Nadein, Inhaberin Frau Cäcilie Estermann in Linz, Feldstraße Nr. 25.

(Schwurgericht.) Bisher sind folgende Fälle, die im Juni zur Verhandlung gelangen, bekannt: Franz Fuchs, Nothzucht, Schändung und Verführung zur Unzucht, Johann Faller, Diebstahl und Betrug, Simon Krivec, Brandlegung, Maria Nibič, Kindesmord. Diese Schwurgerichtsperiode dürfte länger als gewöhnlich dauern, weil über zahlreiche und schwere Fälle verhandelt wird. Unter anderen kommen auch die Eheleute Bratusa aus Prassberg, die bekanntlich ihr Kind ermordet und aufgegesen haben, vor die Gerichtsschranken.

(Vortragsordnung zum morgigen Promenadeconcert.) 1. „Alt-Starhemberg“, Marsch von H. J. Schneider. 2. „Camont-Duverture“ von L. v. Beethoven. 3. „Refforce“, Polka française von E. Horny. 4. „Es war ein Traum“, Lied für Euphonium-Solo von Windsor. 5. „Wubertl komm!“ Walzer aus der neuen Operette „Die drei Wünsche“ von E. M. Ziehrer. 6. Angereichte Stücke aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ von Joh. Strauß. 7. „Einzug der Gladiatoren“, Triumphmarsch von J. Fucik.

(Concurs Mark.) Im Concurse des Hutmakers Karl Mark wurde Herr Dr. Josef Possel als definitiver Masseverwalter gewählt und zu dessen Stellvertreter der Advocatursconcipient Herr Alois Serpp aufgestellt.

(Beendetes Concurverfahren.) Der über den Fahrradhändler Hermann Prosch verhängte Concur wurde gemäß § 154 C.-D. als beendet erklärt.

(Ein seltenes freudiges Familien-Ereignis.) Dem bekannten Großelternpaare Herrn Gregor Gilg, Stationschef i. P., welchem am ersten Tage des zwanzigsten Jahrhunderts der fünfjundzwanzigste lebende Enkel geboren worden war — wurde am 2. d. M. der erste Urenkel geschenkt. Dem Taufacte, welchen der evangelische Pfarrer Herr Goschenhofer in der Wohnung der Großeltern des Täuflings, Familie Hrafnig, am Sonntag, den 19. Mai vornahm, wohnten die Urgroßeltern Gilg mit deren Söhnen Karl und Julius, beide Stationschefs der Südbahn, als Taufpaten, ferner die beiden Großeltern, sowie Mutter und Vater des erstgeborenen Enkels, bezw. Kindes, Hartwig und Hrafnig und mehrere Kinder der ersteren bei. Gleichzeitig mit dem Taufacte des Urenkels fand das Fest der silbernen Hochzeit der Großeltern Hrafnig, sowie das Fest der Vollendung des siebzigsten Lebensjahres des Urgroßvaters Gilg statt.

(Straßencursänderung.) Von gestern Montag an erhielt das k. k. Postamt Lichtenegg in Steiermark die directe Postverbindung mit Pettau, statt mit St. Veit bei Pettau, durch eine tägliche Fußbotenpost.

(Von der Direction der Barnum & Bailey-Schaustellung) geht uns in Bezug auf das Gerücht, daß nur ein Theil dieses Unternehmens nach dieser Stadt kommen soll, ein Schreiben zu, in welchem uns die Herren mittheilen, daß die Personen, welche dasselbe in Umlauf gebracht haben, entweder in Unkenntnis oder aber aus böswilligen Gründen gehandelt haben, da dasselbe vollständig auf Unwahrheit beruht. In demselben Umfange, in welchem die Schaustellung in Hamburg, Berlin, Leipzig, Dresden, Köln, München, Wien, Budapest oder anderen Städten gezeigt worden ist, wird sie auch nach hier kommen und zwar mit derselben Anzahl Eisenbahnwaggons eintreffen; sie wird hier dieselben großen Zelte errichten, dieselbe Menagerie mit den Prachtexemplaren wilder Thiere und den berühmten Elefanten-Heerden ausstellen, die gleichen stattlichen Pferde den staunenden Augen der Zuschauer vorführen und dasselbe wunderbare Circus-Programm und die spannenden und aufregenden altdrömischen Wettstreite bieten. Die große Schaustellung ist noch nie getheilt worden und wird auch niemals getheilt werden, und nach jedem Orte, den sie besucht, wird sie in ihrer ganzen Größe geschafft. In kleineren Städten hält sie sich eben nur eine kürzere Zeit auf, während sie in größeren länger verweilt. Die jeweilige Dauer eines Aufenthaltes in einer Stadt variiert zwischen einem Tage und zwei oder mehreren Wochen, je nach der Zahl der Einwohner; in jedem Falle aber wird die ganze Schaustellung nach einem Orte gebracht und ungekürzt dieselben Vorstellungen gegeben, einerlei ob sich dieses Unternehmen in dem betreffenden Orte einen oder zwei Tage, oder eine Woche oder gar noch länger aufhält. Das ist eine feststehende Thatsache, die leicht jedem, der sich dafür interessiert, bestätigt werden kann, wenn er sich an die Eisenbahn-Verwaltung wendet, welcher genau bekannt ist, welche Anzahl von Eisenbahn-Waggon für den Transport der Schaustellung nach irgendeiner Stadt, die bis jetzt besucht worden ist, gebraucht wurde; dieselbe weiß auch, daß das diesbezügliche Abkommen u. A. dahin lautet, daß diese Eisenbahn-Waggons in vier Sonderzügen nach dieser Stadt kommen müssen. Barnum & Bailey werden hier am 31. Mai Vorstellungen geben und werden in dieser Stadt vermittelt ihrer eigenen vier Sonderzüge, die sich aus eigens für diesen Zweck construirten 67 Eisenbahn-Waggons zusammensetzen, am Morgen des 31. Mai hier eintreffen und von hier aus nach Graz gehen, um dort am 1., 2. und 3. Juni Vorstellungen zu geben.

(Steiermärkischer Gewerbeverein.) Die Generalversammlung dieses Vereines findet am Sonntag, den 2. Juni vorm. 10 Uhr im Stadtrathssaale (Rathhaus) in Graz mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht über die Thätigkeit des Vereines. 2. Bericht über die Geldgebarung des Vereines und seiner Mädchen-Arbeits-Fortbildungsschule. 3. Bericht der Rechnungsführer. 4. Antrag bezüglich des Voranschlages pro 1901. 5. Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung. 6. Antrag auf Genehmigung der Zuerkennung von Auszeichnungen für langjährige Dienstleistungen. 7. Ergänzungswahl des Verwaltungsrathes. 8. Allfällige Anträge. Die Mitglieder des Marburger Gewerbevereines werden über Einladung des Steiermärkischen Gewerbevereines hievon verständigt und ersucht, ihre Theilnahme an der Versammlung und dem darauf folgenden Festmahle (Couvert incl. Getränke K. 6.—) beim Obmanne Herrn Eduard Albrecht bis längstens 30. Mai anzumelden.

(Bezirksvertretung Leibnitz.) Der Kaiser hat die Wahl des Gutsbesizers und Reichsrathsabgeordneten Vincenz Malik zum Obmann der Bezirksvertretung Leibnitz und des prakt. Arztes Johann Holzer zu dessen Stellvertreter bestätigt.

(Handleskunst.) Einen Vortrag über die „Stellung der Hand im Wahrsageglauben“, welcher an Hand von interessanten Projectionsbildern diese Frage vom culturhistorischen Standpunkte aus erläutern soll, wird der bekannte Grazer Schriftsteller G. Manetho (G. W. Gehmann) Mittwoch, den 29. Mai im Casino-Saale, 1. Stock, um 8 Uhr abends abhalten. Der durch seine culturhistorisch-occultistischen Schriften besonders in Deutschland wohlbekannte Verfasser hat, wie uns mitgetheilt wird, erst vor wenigen Wochen über Einladung einiger aristokratischer Damen in Abbazia mit großem Beifalle über das nämliche Thema gesprochen. Derselbe wurde übrigens schon vor einigen Jahren anlässlich eines ähnlichen in Abbazia gehaltenen Vortrages von den rumänischen Majestäten in

Schmeichelhafter Weise ausgezeichnet. Den Karten-
Vorverkauf für den Vortrag hat Herr Papierhändler
Gaißer am Burgplatz übernommen.

(Die „Scherergemeine“) veranstaltet am
26. d. einen Ausflug nach Feistritz. Um 9 Uhr
früh Frühlingsopfen im Vereinsheime Hotel „Stadt
Wien“, um 10 Uhr Kirchgang, um 1 Uhr Abmarsch
nach Feistritz. Zusammenkunft im Café „Nordstern“.
Freunde und Gesinnungsgenossen willkommen.

(Ein Schwindler.) Die „Deutsche Wacht“
in Cilli schreibt: Ein Mann, sich Max Binov,
k. u. k. Hofvirtuose aus Wien nennend, ca. 30 Jahre
alt, groß, stark, mit braunen lockigen Haaren,
braunem Schnurrbart, elegant und zwar mit
Zylinderhut, schwarzem Anzuge und Havelock be-
kleidet und Erinnerungsmedaille auf weiß-rothem
Bande tragend, logierte vom 15. bis 17. d. im Gast-
hose „Stern“ und verschwand dann mit Hinter-
lassung einer Schuld an Logis von 4 K 24 h.
Der Mann, der ein Schwindler zu sein scheint,
producierte sich während seines hierortigen Aufen-
thaltes in den Kaffeehäusern mit Mundharmonikaspiel.
Binov scheint große Virtuosität im Pellen zu be-
sitzen, auch in Marburg hat er sich nach Hinter-
lassung von Schulden auf holländisch empfohlen.

(Verhaftung eines Postbesou-
danten.) Am 17. v. M. hat sich der beim Post-
amte in Mödling in Verwendung stehende Post-
official Rudolf Gezel von Rittersfeld, 36
Jahre alt, zu Zellnitz bei Marburg geboren,
aus seinem Dienstorte entfernt und einen Brief
des Inhaltes zurückgelassen, daß er einen Selbst-
mord ausführen wird. Nachträglich stellte es sich
heraus, daß der Beamte ärarische Gelder in der
Höhe von einigen hundert Kronen veruntreut hat.
Am 18. d. M. ist von Gezel in Spandau, wo er
sich unter einem falschen Namen aufhielt, verhaftet
worden.

(Versteigerung.) Am 22. Mai vormit-
tags 9 Uhr gelangen in Marburg, Viktringhof-
gasse 7 zur öffentlichen Versteigerung: Wohnungs-
und Küchen-Einrichtungsgegenstände, Kleidungsstücke,
große Fuhrwägen, Schlitten, Weine in Flaschen
und Fässern u. s. w. Die Gegenstände können am
Verkaufstage in der Zeit zwischen 8—9 Uhr vor-
mittags im oben bezeichneten Hause besichtigt
werden.

Aus dem Gerichtssaale.

Vor dem Erkenntnisenate hatte sich heute der
Redacteur der „Pettauer Zeitung“, Herr Friedrich
v. Kalchberg wegen Ehrenbeleidigung zu ver-
antworten und war durch den Advocaten Herrn
Dr. Ambrozič aus Pettau vertreten. Das Sub-
strat der Anklage bildete ein Brief v. Kalchbergs
an das Postamt in St. Benedikten, worin gerügt
wird, daß mehrere Nummern des „Stajerc“ an
ihre Adresse nicht ankamen, auch wurde der Kaplan
von Dreifaltigkeit, Mursič, mit dem Verschwinden
der Blätter in Zusammenhang gebracht, weshalb er
klagte. Der Kaufmann Herr Schütz hat damals
wegen der fehlenden Blätter reclamiert und beige-
fügt, daß behauptet wird, „Kaplanset“ Mursič ließe
die Blätter verschwinden. Zeuge Jesovnik sagt
aus, daß der Kaplan in der Schule den Kindern
sagte, sie müßten den „Stajerc“ zerreißen. Der
folgende Zeuge Anton Horvat sagt aus, der
Kaplan hätte in der Kirche gegen den „Stajerc“
gewettert und zum Vernichten des Blattes auf-
gefordert, was die beiden Töchter desselben, die
hierauf als Zeuginnen vernommen werden, be-
stätigen. Interessant ist die Art, wie sich „Kaplanset“
in den Besitz des Briefes Kalchbergs, der an das
Postamt als solches adressiert war, setzte. Er las dieses
Schriftstück, das überhaupt
hätte geheim gehalten werden sollen, und steckte es
dann in die Tasche. In seiner ersten Aussage sagt
der Postmeister Kermel aus, daß er ihm den Brief
deshalb gegeben habe, weil Mursič sein Nachbar
ist und er sich mit ihm nicht verfeinden kann.

Nach dem möglicherweise großartigen slovenischen
und daher verständlichen Plaidoyer des klägerischen
Vertreters Dr. Brumen plaidierte Herr Dr. Ambrozič
in sehr klarer überzeugender Weise, entkräftete
schlagend die Behauptungen und sprach schließlich
für seinen Clienten den Freispruch an. Der Er-
kenntnisenat erkannte denn auch in diesem Sinne
und sprach den angeklagten Redacteur frei. Ange-
schlossen an diese Verhandlung, wurde jene über
mehrere Uebertretungen des Pressgesetzes, wobei
Friedrich v. Kalchberg zu 60, Wilhelm Blanke
zu 20 und Krizman zu 10 K Geldstrafe verurtheilt

wurden. Letzterer erhielt überdies wegen falscher An-
gabe vor Gericht eine Woche Arrest. Erstere Ver-
handlung zeigte uns wieder, mit welchen Mitteln
manche Herren Kapläne arbeiten; Herr Mursič gieng
einfach zur Post und nahm als amtlich zu geltende
Schriftstücke mit. Daß diese Herren auf den „Stajerc“
nicht gut zu sprechen sind, ist begreiflich, erfreulich
aber, daß es selbst unter slovenischen Bauern nicht
wird, die die Autorität solcher Geistlicher nicht an-
erkennen und selbständig zu denken beginnen. Wenn
der Satz: „Die besten Frauen sind jene, von denen
man nicht spricht“ auf Herrn Mursič Anwendung
finden könnte, käme der Herr Kaplan verteuftelt
schlecht weg, denn er ist sozusagen immer auf der
Gasse. Es ist nur verwunderlich, daß er noch nicht
Pfarrer geworden ist. Um eine Blamage reicher zog
er heute von dannen.

Landwirtschaftliches.

Die Frage der Obstverwertung in Deutschland.

Mit dieser Frage, die gegenwärtig auch in
Steiermark actuell geworden ist, beschäftigte sich
der Württembergische Obstbauverein in Stuttgart
1901 sehr eingehend. Die Ergebnisse der diesfalls
gepflogenen Erhebungen wollen wir nachstehend
mittheilen. Sie sind, nach unserem Dafürhalten,
für die Obstzüchter Steiermarks wichtig und des-
halb eines kleinen Studiums vielleicht auch wert.

Bei der Hauptversammlung des Württem-
bergischen Obstbauvereines am 2. Februar 1901
wurde die Frage: „In welcher Weise der Verkauf
des Obstes in Württemberg gehoben und wie die
Central-Vermittlungsstelle weiter ausgestaltet werde“
dahin beantwortet, daß die Frage einer rationellen
Obstverwertung in allen Obstkändern eine schwie-
rige ist und noch nirgends in befriedigender Weise
gelöst wurde; nicht einmal in dem unternehmenden
Amerika, wo die besten Einrichtungen für Obstver-
wertung bestehen.

Die Schaffung genossenschaftlicher Obstver-
kaufsverbände ist den Erhebungen zufolge eine sehr
schwierige Sache, mit der man auch auf dem Obst-
bautage für Niederösterreich 1900 kaum über ala-
demische Erörterungen hinausgekommen ist.

Vorherhand müssen die Obstbauvereine mit
ihren Vermittlungsinstituten den Weg zeigen, wo
die Obstzüchter ihr Obst verwerthen können; an
ihnen wird es dann liegen, durch sorgfältige Ernte,
Auswahl u. des Obstes eine ständige Kundenschaft
zu erhalten.

Nach reiflicher Ermägung aller Mittheilungen
ist der Württembergische Obstbauverein zu dem Ent-
schlusse gelangt, Obstverkaufsgenossenschaften nicht
zu errichten und durch seine Centralvermittlungs-
stelle den Kauf und Verkauf von Obst- und Obst-
producten ganz in derselben Weise zu vermitteln,
wie es bei der Obstverwertungsstelle derzeit in Graz
geschieht.

Auch sind alle Vermittlungsstellen für Obst-
verkauf in Deutschland naturgemäß einem Obstbau-
vereine angegliedert. Die Verkäufer haben sich selbst
beim Verkaufe sicherzustellen.

Die Ergebnisse weiterer Erhebungen sind:
1. Friedberg in Hessen: Die im März 1895
gegründete Obstverwertungsgenossenschaft hat 1899
liquidiert. „Die Genossen wollten nicht mehr.“ Der
Gewinn des einen Jahres wurde durch den Ver-

lust in einem anderen Jahre aufgewogen. Hätte
der Leiter der Genossenschaft einen Gehalt bezogen
und wären nicht Hilfskräfte unentgeltlich zur Ver-
fügung gestanden, so wäre alljährlich ein großes
Deficit gewesen. (Fortsetzung folgt.)

Der Krieg in Südafrika.

Englische Niederlagen.

Standerton 19. Mai. Die Buren haben
zwischen Amersfoot und Ermelo die Kolonne des
Generals Bullock dreimal angegriffen. Die Buren
verfügten über vier Geschütze. Jeder Versuch,
diese Geschütze wegzunehmen, mißlang. Schließlich
wandten sich die Buren über Ermelo nach Karolina.

Louis Botha verließ am 15. d. M. mit der
Garnison und seinen Offizieren Ermelo und wandte
sich ostwärts. General Bullock trieb hierauf die
Einwohner Ermelos aus der Stadt; kaum hatten
die englischen Truppen die Stadt verlassen, so
tauchten die Buren wieder auf und durchsuchten
die Stadt nach Burghers, welche sich etwa ergeben
haben könnten. General Elliot hat im Laufe der
Woche 4000 Pferde, Vieh und viele Burenfamilien
nach Standerton geschickt.

Ein geprengter englischer Zug.

London, 20. Mai. Lord Kitchener meldet
unter dem 18. d. aus Prätoria: Im Süden der
Eisenbahnstation Amerika, nördlich von Kroonstad,
wurde ein gepanzerter Zug durch die Explosion
einer Mine zum Entgleisen gebracht. Ein englischer
Major wurde getödtet.

Verstorbene in Marburg.

- 11. Mai: Osim Barbara, Hausbesitzerin, 67 Jahre, Kärnt-
nerstraße, Lungenemphysem. — Häubel Theresie,
Bahnamtsdieners-Witwe, 81 Jahre, Eisenstraße,
Altersschwäche. — Schiner Eleonore, Bahnspenglers-
gattin, 68 Jahre, Unterrothweinerstraße, Bronchitis.
- 12. Mai: Michelsch Francisca, Monatsdienerin, 40 Jahre,
Kärntnerstraße, Verblutung.

Briefkasten der Schriftleitung.

Ernst D. Triest. Kehre zurück — alles verziehen.

Cartonnagen

für
**Seifen- und Toilette-Artikel
Apotheker etc.**

Musterkarten und Preiscurant-Anschläge
mit Goldpressungen im modernen Stile

Bücher-Einbände, Kranzschleifen in Golddruck

liefert schnell die
Buchbinderei und Golddruck-Anstalt

Sluza & Tiller

Marburg, Apothekergasse 8.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauhschule in Marburg
vom Samstag, den 11. bis einschließlich Freitag, den 17. Mai 1901

Tag	Luftdruck-Tages- mittel (auf 0° re- ducierter Baro- meterstand)	Temperatur n. Celsius						Bewölkung, Tagesmittel	Relative Feuchtigkeit in Procenten	Windrichtung		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum	Minimum			7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends
Samstag	737.0	11.6	18.7	14.3	14.9	20.0	10.6	6	92	W ₁	E ₂	—
Sonntag	741.1	13.0	17.4	14.6	15.0	18.5	12.5	6	82	NE ₂	—	NW ₁
Montag	743.1	10.2	16.4	11.6	12.7	18.1	8.2	8	67	—	SE ₂	W ₂
Dienstag	741.1	10.0	18.4	12.2	13.5	20.0	9.1	5	75	NW ₁	W ₂	NW ₂
Mittwoch	738.4	11.0	14.1	11.9	12.3	18.5	9.8	6	87	W ₂	W ₂	W ₂
Donnerst.	735.0	9.8	19.9	12.9	14.2	20.1	8.5	3	87	W ₂	SE ₂	W ₁
Freitag	753.4	11.6	15.6	11.8	13.0	17.5	11.1	9	96	—	SW ₂	W ₁

Niederschläge: Samstag 3.2 Regen und Hagel. Mittwoch 0.3 Regen. Freitag 3.4 Regen.

MARBURG.

Freitag, den 31. Mai

NUR EIN TAG.

Barnum & Bailey. Grösste Schauausstellung der Erde!

Amerikanisches

Riesen-Vergnügungs-Etablissement!!!

Seit 50 Jahren Amerikas Stolz.

Macht jetzt seine Reise über den Continent

in 67 eigens dazu konstruirt Eisenbahnwagen, welche 4 Züge à 17 Wagen bilden. Das ganze ungeheuerliche Ensemble wird unter 12 gewaltigen Zelt-Pavillons ausgestellt, deren grösster bequeme Sitzplätze für ca. 12.000 Personen enthält.

Täglich 2 grosse Vorstellungen: nachmittags 2 Uhr und abends um 7 Uhr. Eröffnung 1 1/2 Stunde vor Anfang jeder Vorstellung zur Besichtigung der lebenden menschlichen Abnormitäten, der drei Elefantenheerden und der doppelten Menagerie seltener Thiere.

Eine wahre Weltausstellung moderner Sehenswürdigkeiten, Circus, Hippodrom, Menagerie, Ausstellung dressierter Thiere.



Unzählige, unvergleichliche und unachahmliche Vorführungen waghalsiger, unerschrockener Leistungen. Jeder Auftretende ein Meister in seinem Fache. Jeder Darsteller ein Stern. Jede Leistung, alles in der Arena gebotene, eine wirkliche Ueberraschung. Alles thatsächlich und absolut vollkommen neu und noch nie dagewesen. Die grösste und herrlichste Sehenswürdigkeit, die Menschen erdenken konnten. In drei grossen, für Reit-Anführungen bestimmten Manégen, auf zwei gewaltigen Plattformen, einer unermesslichen Rennbahn und einem geräumigen Gebiet für Luftkünste.

Ganze Menagerien dressierter wilder Thiere

Wettrennen aller Art, akrobatische Leistungen, Luftkünste, Gymnastik zu ebener Erde und in der Luft und neue Ueberraschungen. Heisse Kraftanstrengungen der Champions in reordbrechenden Proben der Geschicklichkeit.

70 schöne Pferde, zusammen in einer Manége vorgeführt.
400 preisgekrönte Pferde in einer Pferdeausstellung.
3 Herden der klügsten Elefanten in 3 Manégen vorgeführt.
20 intern. pantomimische Cloowns.

1000 Männer, Frauen, Pferde,

Zwerge, Tätowirte, Degenschlucker, eine Dame mit langem Haar und Vollbart, eine Knabe mit einem Hundskopfe, Männer ohne Arme, Jongleure, 1000 originelle Dinge und bewunderungswürdige Schauspiele. Eine beinahe endlose Reihe der neuesten Productionen und Leistungen von Unerschrockenheit und waghalsigen Muthes, die sonst nirgends zu sehen sind und zum erstenmale öffentlich gezeigt werden.

Preise nach Lage der Plätze:



Entree inclusive Sitzplatz K. 1.20 und 2.50, Sperrsitz 4 K. Reservirter Platz 5 K., Loge 6 K. pro Platz.

Sämmtliche Plätze sind numerirt, mit Ausnahme der K 1.20 und 2.50 Plätze und sind zur Eröffnungsstunde am Eingang zu haben. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der K 1.20 und 2.50 Plätze. 5 K und 6 K-Plätze sind ebenfalls am Tage der Ausstellung zu haben bei

Ferd. Ferlitz Nachf., Papierhandlung, Marburg, Herrensasse 9.

Ein Billet ist gültig für sämmtliche angezeigte Sehenswürdigkeiten incl. Sitzplatz.

Vorstellungen in Laibach 30. Mai, in Graz 1., 2. und 3. Juni.

Lebhaft wie



TOKAJER COGNAC
mit nebenstehendem
Tokajer Stadtwappen
aus der
Ersten Tokajer
Cognac-Fabrik
in Tokaj.

Schlangentanz auf
3 Bergen.

Gold-Medaillen: Paris, Bordeaux, Nizza,
Haag, London, Brüssel,
Chicago, Wien, Berlin etc.

Alleinverkauf bei **Karl Wolf**, Droguen- u. Chemikalienhandl.
„zum schwarzen Adler“, Marburg, Herrengasse 17.

Hotel zur „alten Bierquelle“
Marburg.

Ich empfehle meinen neu hergerichteten, schattigen, wind-
geschützten und staubfreien 1148

Gastgarten

den P. T. Gästen auf das Beste. — Stets frisches Märzen-
bier, Pilsnerbier, echte gute Weine, gewählte Küche
bei billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

H. Werhonic, Restaurateur.

Ausgez. mit d. I. I. Staatsmed. für vorz. Erzeugnisse.

Beste, fachmännische Einkaufsquelle in
**Uhren aller Art, Juwelen, Gold-, Silber-,
Granat- und Neusilberwaren**
bei

FR. MORAVUS

Uhrmacher u. Juwelier, Absol. d. Wiener Technicum
Brünn, Grosser Platz 8.

Gute Nickeluhren fl. 3.75, Silberuhren fl. 5.80

Verlangen Sie meinen neuen illustrierten Preis-Katalog.



Ein
**photographischer
Apparat**

ist heute kein theueres Vergnügen mehr.
Schon für 10 K ist ein solcher sammt
vollständiger Ausrüstung zu haben.

Neue billige Kodak!
Einige Handkameras zu herabgesetzten
Preisen bei 1125

Max Wolfram,
Marburg, Herrengasse 33.

Passende Firmungsgeschenke!

Gebetbücher

in den verschiedensten Sorten empfiehlt in größter Auswahl
und zu den billigsten Preisen 1131

Andr. Platzer

Papier- und Schulrequisiten-Handlung
Marburg, Herrengasse 3.

Kraftnahrung

TROPON

appetitanzregend und außerordentlich nahrhaft ist die Basis für:

Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes
Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernähmehl,
Tropon (Eiweissmehl)

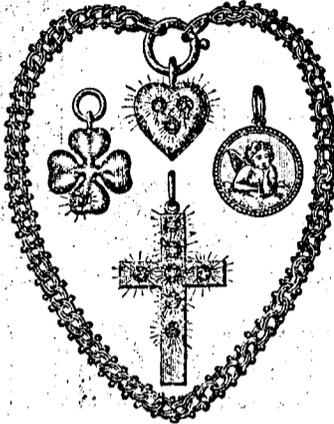
als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.
Kochbuch „Moderne Kraftstoffe“ gratis und franco.
Überall erhältlich.

Oester.-ungar. Tropon-Werke
Wien, VIII/1, Kochgasse 3.

Firmung 1901

M. Jäger's Sohn
Marburg,

Postgasse I Postgasse I.
Uhrmacher, Gold- und Silberwaren



Nickel-Uhren . . . fl. 2.20

Echt silb. Rem.-Uhr . . . 3.40

Mit echt silb. Doppel-
Deckel . . . 4.75

Unter-Uhr mit echt silb.
Doppel-Deckel . . . 5.75

14kar. goldene Damen-
Remontoir-Uhr . . . 9.—

Silber-Ketten von 80 kr. aufw.

14kar. Gold-Ketten v. 7 fl. "

14kar. Gold-Ringe v. 2 fl. "

14k. gold. Hals-Ketten v. 5 fl. "

Double von 80 kr. aufwärts.

Ohringe- und Broschen von
fl. 2.30 aufwärts.

Rosskopf-Strapezier-Uhr 4 fl.

Küchen-Eisfassen

gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Anfr. in Berv. d. Bl. 1114

Beamtin

in mittleren Jahren, feich, geschied-
den, sucht lebenswürdige Dame
mit einigen hundert Gulden zum
gemeinsamen Haushalt. Näheres
brieflich. Gefällige Zuschriften wo-
möglich mit Photographie unter
„350“, Marburg, hauptpostlagernd.

Milch

süße, abgerahmte, aus der
Kötscher Molkerei, täglich frisch,
Liter 4 kr. verkauft **Friedrich
Zaut**, Flößergasse 5. 1128

Verkäuferin

der deutschen und slovenischen
Sprache mächtig, wird sofort
aufgenommen. Anfrage Teget-
hoffstraße 21, „zum Arbeiter.“

Junger Mann

mit schöner Handschrift, im Schreib-
fache kundig, ausgedienter Rech-
nungs-Unterofficier, sucht unter
bescheidenen Ansprüchen ehestens
Stellung. Auskünfte erbeten unter
„Schreiber“ a. d. Berv. d. Bl. 1169

Als Bauzeichner

oder **Bauleiter** wünscht ein
junger Mann seine Stelle bis
1. oder 15. Juni zu ändern.
Gefl. Offerte unter „Bau-
zeichner“ an d. Berv. d. Bl.

A. Thierry's echte Gentiosoliensalbe



ist die kräftigste Jugsalbe, löst durch gründliche
Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende
Wirkung, befreit durch Erweichung von einge-
drungenen Fremdkörpern aller Art. — Ist für
Touristen, Radfahrer u. Reiter unentbehrlich.
Erhältlich in den meisten Apotheken. Per Post
franco 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Ein Probe-
tiegel gegen Vorausanweisung von 1 Krone
80 Heller versendet nebst Prospect und Depot-
verzeichnis aller Länder der Erde Apotheker
A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Man meide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel
eingetragene Schutzmarke.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt 1030

Alois Quandest, Herrengasse Nr. 4.

Curort Gleichenberg.

Hotel Malland I. Ranges.

Pension. Vollkommen neu-renoviert, mit allem Comfort eingerichtet.
Mäßige Preise. Eigene Wagen Nr. 20. — Im Interesse des P. T.
Publicums wird gebeten, Wagen vorher zu bestellen bei 1092

Josef Hötzl, Besitzer.

Zuverkaufen Bösendorfer Flügel

billige Dach- und Patent-
Tiegel — Anzufragen: Villa
Weese vorm. Erebre, Welling-
berg in Marburg. 1151

ZIMMER

Junge anständige Herren gesucht.
Anträge erbeten unter W. S.
postlagernd Marburg. 1138

Die Marketenderei

in der hiesigen Cadettenschule
wird vergeben. Die Bewerber
wollen sich im Laufe dieser Woche
in der Zeit zwischen 10 und 12
Uhr vormittag bei der Oekonomie-
Verwaltung vorstellen. 1178

Bauplätze

südliche und westliche Lage in
der Kärntnervorstadt, sind unter
sehr günstigen Zahlungsbedin-
gungen billig zu verkaufen. An-
zufragen bei der Eigenthümerin
Frau Helene Tschernitschek,
Theatergasse 11, Marburg. 778

Wohnung

4 zimmerige 741
1. Stock, mit Zugehör, ab 1.
Juli zu vermieten. Elisabeth-
straße. Anzufragen bei Herrn
Baumeister **Derwischer**.

Gut erhaltenes Clavier

zu verkaufen. — Mühlgasse 5.

Nebenverdienst

dauernd und steigend, bietet sich
geachteten, arbeitsfreudigen und
selbsthaften Persönlichkeiten durch
Uebernahme einer Agentur einer
inländischen Versicherungs-Ges-
ellschaft ersten Ranges. Anerbieten
unter „1798“ Graz, postlagernd.

Zimmer

separierter Eingang und Vor-
zimmer zu vermieten. Schul-
gasse 5, 1. Stock. 1149

Bösendorfer Flügel

1155 zu verkaufen.
Adresse in der Berv. d. Bl.

Frische Ameisen-Cier

per Liter 48 kr. zu haben bei
**Josef Reichenberg, Kärnt-
nerstraße.** 1166

Als Stütze d. Hausfrau

wird auf 1.—2 Monate bessere
Frau gesucht. Gest. Anträge bis
25. Mai unter „Verlässlich“,
hauptpostlag. Marburg. 1147

**Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt**

von
Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomplek., 1. St.
Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos
u. Clavieren in schwarz, nuss matt
und nuss poliert, von den Firmen
Roch & Korst, Böhl & Seigmann,
Reinhold, Pawlek und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl. Ga-
rantie vers. an Private
Hanns Konrad
Uhrenfabrik

Goldwären-Exporthaus
Grür (Böhmen.)
Gute Nickel-Remont.-Uhr
fl. 3.75.

Echt Silber-Remont.-Uhr fl. 5.80.
Echte Silberfette fl. 1.20. Nickel-
3561 Weder-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem I. I.
Adler ausgezeichnet, besitzt goldene
und silberne Ausstellungsmedaillen
und tausende Anerkennungs-schreiben.
Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.



Danksagung.

Die vielen liebevollen und herzlichen Beweise inniger Theilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden hochwürdigen Herrn

Ludwig Hudovernik,

Dom- und Stadtpfarrvicar, Domkapellmeister und Regenschori

entgegengebracht wurden, die reichen schönen Kranzspenden, sowie die ungewöhnlich zahlreiche ehrende Begleitung unseres theueren Verewigten zur letzten Ruhestätte verpflichten uns, allen und besonders Sr. Excellenz FML. von Nemethy, k. k. Kreisgerichts-Präsidenten Hofrath Greistorfer, k. k. Oberfinanzrath Grafen Ferrari, den Herren Bürgermeistern Ing. Nagy und Dr. Schmiderer, k. k. Staatsanwalt Dr. Nemanic, k. k. Oberdirector Reisel, Herren Directoren des k. k. Staats-Gymnasiums, der k. k. Staats-Oberrealschule und der k. k. Lehrerbildungs-Anstalt, Herrn k. u. k. Hauptmann Schwarz der Inf.-Cadettenschule, den verehrten Damen und Herren des Cäcilienvereines und aller übrigen Vereine, sowie allen lieben Freunden und Bekannten den herzlichsten tiefempfundenen Dank zu sagen.

Marburg, am 20. Mai 1901.

Die Geistlichkeit der Dom- und Stadtpfarre in Marburg.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Zu Firmungsgeschenken

empfiehlt

Juwelier Vincenz Seiler

fein

1109

grosses Uhrenlager sowie Gold- und Silberwaren.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Danksagung.

Für die reichlichen Unterstützungen, welche ich anlässlich meines Unglücksfalles erhielt, spreche ich Allen meinen tiefsten Dank aus. Insbesondere danke ich dem Vereine „Südmark“ für sein namhaftes Geschenk, dem hiesigen Herrn Stationschef, dem Herrn Obmanne und Schriftführer der Südmark-Ortsgruppe Pragerhof, welche durch die Einleitung einer Sammlung mich und meine Familie vor den schwersten Sorgen bewahrten. Pragerhof, am 20. Mai 1901.

M. Kanzler.

Schuldienerstelle.

Am Kaiser Franz Josef-Landes-Gymnasium in Bettau kommt mit Beginn des nächsten Schuljahres eine Schuldienerstelle zur Besetzung, mit welcher eine Löhnung sammt Bekleidungsbeitrag von 800 Kronen jährlich, eine Naturalwohnung im Werte von 200 Kronen und im Einvernehmen mit der Stadtgemeinde freier Holzbezug verbunden sind. Die Bewerber um diese Stelle haben die eigenhändig geschriebenen Gesuche bis längstens 15. d. J. bei der Direction des Kaiser Franz Josef-Gymnasiums in Bettau einzureichen, u. zw. mit folgenden Beilagen:

1. Taufschein;
2. Nachweis physischer Tüchtigkeit;
3. Zeugnis eines tadellosen politischen und moralischen Verhaltens;
4. Dienstzeugnisse;
5. Nachweis, daß der Bewerber der deutschen Sprache im Wort und Schrift vollkommen mächtig ist. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Bettau, am 10. Mai 1901.

Direction des Kaiser Franz Josef-Gymnasiums.

Feuerversicherungen

aller Art übernehmen

die von österreichischen Industriellen gegründeten

Versicherungs-Verband österreichischer u. ungar. Industrieller in Wien
Österreichische Elementarversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Volleingezahltes Actien-Capital 4 Millionen Kronen.

Wien, IX/1, Peregringasse 4.

Vertretungen in Marburg: Agentur M. P. Fasching, Handelsagent, Johann Spes, Baumeister.
Agenten werden zu günstigen Bedingungen aufgenommen.



A. Thierry's Balsam

nehme man 50 bis 60 Tropfen und mische sie mit etwas Wasser, um ein billiges, dennoch aber wirksamstes, das Zahnfleisch befestigendes und jede Fäulnis verhinderndes und heilendes Mundwasser von ganz angenehmem Geschmack zu erhalten. Echtheit nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen Nonnen-Schutzmarke und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** — Einzelne Flaschen in fast allen Apotheken erhältlich zu 30 und 60 Heller. Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen. 1 Probeflacon nebst Prospect und Depot-Verzeichnis aller Länder der Erde gegen Vorausanweisung von 1 Krone 20 Hell. — Man adressiere an A. Thierry's Schutzengel-Apotheker in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Man meide Imitationen und achte auf oben angegebene Merkmale der Echtheit. Unzählige Atteste liegen auf und langen täglich neue beim Erzeuger ein.

Firmungs-Geschenke

empfiehlt

1150

Th. Fehrenbach, Marburg

Herrngasse 26.



- 36 Stunden gehende Nickel-Remontoir-Uhr fl. 2.50
- Echt silberne Remontoir-Uhr 3.50
- Echt silb. Rem.-Uhr, dopp. gedeckt 5.—
- Echt silb. Unter-Remontoir-Uhr, doppelt gedeckt 6.—
- Echt 14kar. gold. Damen-Rem.-Uhr 9.20
- Echt silberne Kette 1.10
- 14kar. Gold-Damenkette 9.—
- 14kar. Goldbringe 2.80
- 14kar. Gold-Halsketten m. Kreuzl. oder Herzl 6.—
- Double-Gold-Halsketten m. Kreuzl. oder Herzl 1.50
- Ohrgehänge mit Brosch 2.50
- Rohkopf-Strapazier-Uhren 4.50

Illustrierter Preiscurant franco.

Verloren

am Wege von den Speharen bis zur Heugasse 5 fl. — Der redliche Finder wird gebeten, selbe abzugeben Reiserstraße 2, 2. Stod. 1173

Zimmer

Zwei möblierte Zimmer
sogleich zu vermieten. Anfrage Domplatz 6. 1179

Butter und Eier

kauft stets zu den solidesten Preisen Pfeifer in Wien, XVII, Schadinagasse 4. 1176

Sommertwohnung

2 auch 3 schön möblierte Zimmer, hochparterre, Küche ganz eingerichtet, am Stadtpark sofort zu vermieten. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1183

Feinstes Tafel- und Aixeröl

sowie ausgezeichneten echten

WEIN-ESSIG

empfiehlt zur Saison

1149

Ferd. Scherbaum, Marburg a. D.
Hauptgeschäft Herrngasse 5, Filiale Tegethoffstrasse 17.
Provinz-Aufträge werden promptest effectuirt.

Grund Greislerei

in einer gesunden Gegend ist wegen Familienverhältnissen um 6000 fl. zu verkaufen; die Hälfte davon kann liegen bleiben. Abr. in der Berv. d. Bl. 1184

Fahrrad

Zwei Damen- und ein Herren-Fahrrad
sind zu haben. Anfrage Bismardstraße 1, 2. Stod. 1186

Zimmer

Zwei schön möblierte Zimmer
hochparterre, separater Eingang, sofort zu vermieten. Anfrage Parkstraße 18 bei der Hausmeisterin v. 12 bis 1 Uhr. 1182

Med. univ. Dr. Johann Majciger

ordiniert täglich von 11—12 Uhr vormittags und von 1—3 Uhr nachmittags. Sonn- und Feiertage, sowie jeden Donnerstag Ordinationsstunde nur von 1/2 11 — 1/2 12 Uhr mittags.

Donnerstag, den 23. Mai

grosser Resten-Verkauf bei Gust. Pirchan, Marburg.